

Am Fenster lehn ich von Theodor Storm

Am Fenster lehn ich, müd verwacht.  
Da ruft es so weithin durch die Nacht. –

Hoch oben hinter Wolkenflug  
Hinschwimmt ein Wandervogelzug.

Sie fahren dahin mit hellem Schrei  
Hoch unter den Sternen in Lüften frei.

Sie sehn von fern den Frühling blühn,  
Wild rauschen sie über die Lande hin.

O Herz, was ist's denn, das dich hält?  
Flieg mit, hoch über der schönen Welt!

Dem wilden Schwarm gesell dich zu;  
Vielleicht siehst auch den Frühling du!

Dann gib noch einmal aus Herzensdrang  
Einen Laut, ein Lied, wie es einstens klang!



Liebe Freunde des Calenberger Autorenkreises,

seit dem 6. September ist die Welt ein klein wenig normaler geworden. Wir haben mit unseren Lesungen begonnen. Der Kunstkreis Laatzten steht für uns, nach fast einem halben Jahr, wieder offen! Den Startschuss gab Uwe Köster mit seinem Vortrag über Joachim Ringelnatz. Sie können dazu auf unserer Homepage unter BERICHTE 2020 etwas nachlesen. Die Galerie war gut besucht, man könnte unter den heutigen Bedingungen sagen, wir waren „ausverkauft“. Unsere weiteren Lesungen sind gut geplant und wir hoffen, dass alle stattfinden können.

Wir haben auch einen neuen Leseort: Die Friedhofskapelle in Wennigsen. Wir freuen uns sehr, dort am **19. November** eigene Texte und Gedichte lesen zu können.

Der Oktober startet mit **Renate Folkers**. Sie liest am **Sonntag, d. 11. Oktober** im Kunstkreis Laatzten zum ersten Mal über das Leben und Wirken von **Theodor Storm**: „**Graue Stadt am grauen Meer**“. Wer den Norden liebt, kennt das Gedicht von ihm. Es ist aber nur eines von sehr, sehr vielen. Passend zur Jahreszeit mit dem Flug der Zugvögel in den Süden und zur Lesung, hat auch hier im Newsletter eines seinen Platz gefunden. Wenn Sie kommen und hören wollen, melden Sie sich bitte an, entweder über Email oder telefonisch (siehe Lesungskalender).

Unser Mitglied **Wilhelm Stenzel** kann auch anders (!), nicht nur ernst und elegisch. Aber lesen sie selbst, was er über die Jugend zu sagen hat: „**Der Teenager**“. Dazu gesellt sich von **Karla Kühn** die Geschichte „**Der Steinbruch**“.

*Ihre Calenberger Autoren*

[www.calenberger-autorenkreis.de](http://www.calenberger-autorenkreis.de)

## Unsere geplanten Lesungen im Oktober und November 2020

<p style="text-align: center;">So, 11. Oktober 2020 16:30 Uhr</p> <p style="color: red; font-size: small;">Da die Platzzahl beschränkt ist, bitten wir um Anmeldung unter: <a href="mailto:info@kunstkreis-laatzten.org">info@kunstkreis-laatzten.org</a> oder: 01716037178</p>	<p style="text-align: center;">Kunstkreis Laatzten Hildesheimer Str. 368 30880 Laatzten - Rethen</p>	<p style="text-align: center; color: red;"><b>Renate Folkers:</b></p> <p style="text-align: center; color: blue;"><b>"Graue Stadt am grauen Meer"</b> - eine Reise zu <b>Theodor Storm</b></p>
<p style="text-align: center;">Mo, 26. Oktober 2020 16:30 Uhr</p> <p style="color: red; font-size: small;">Bitte melden Sie sich telefonisch bei <b>Frau Stein</b> an: 051081879</p>	<p style="text-align: center;">Literaturkreis der Margaretengemeinde  Kirchstraße 4b 30989 Gehrden</p>	<p style="text-align: center; color: red;"><b>Cornelia Poser:</b></p> <p style="text-align: center; color: blue;"><b>"Blütenlese" - eine Spurensuche mit Bildern</b> Das kurze Leben der Dichterin <b>Selma Meerbaum</b></p>
<p style="text-align: center;">So, 1. November 2020 16:30 Uhr</p> <p style="color: red; font-size: small;">Da die Platzzahl beschränkt ist, bitten wir um Anmeldung unter: <a href="mailto:info@kunstkreis-laatzten.org">info@kunstkreis-laatzten.org</a> oder: 01716037178</p>	<p style="text-align: center;">Kunstkreis Laatzten Hildesheimer Str. 368 30880 Laatzten - Rethen</p>	<p style="text-align: center; color: blue;">„...dass mir auf Erden nicht zu helfen war...“</p> <p style="text-align: center;">Das Leben und Werk von <b>Heinrich von Kleist</b> mit Ausschnitten aus <b>Michael Kohlhaas</b></p> <p style="text-align: center; color: red;"><b>Friedrich Pape</b> und <b>Jörg Hartung</b></p>
<p style="text-align: center;">So, 15. November 2020 17:00 Uhr</p> <p style="color: red; font-size: small;">Leider ist noch nicht ganz sicher, ob diese Lesung stattfinden kann.</p>	<p style="text-align: center;">Historischer Verein / Museum Holtenser Straße  30952 Linderte-Ronnenberg</p>	<p style="text-align: center; color: red;"><b>Renate Folkers</b></p> <p style="text-align: center; color: blue;"><b>"Graue Stadt am grauen Meer"</b> - eine Reise zu <b>Theodor Storm</b></p>
<p style="text-align: center;">Do, 19. November 2020 19:00 Uhr</p> <p style="color: red; font-size: small;">Da die Platzzahl beschränkt ist, bitten wir um Anmeldung unter: <a href="mailto:lars-fahrenbach@t-online.de">lars-fahrenbach@t-online.de</a> oder Tel: (05103) 925192</p>	<p style="text-align: center;">Friedhofskapelle Wennigsen  Sorsumer/Everstorfer Straße 30974 Wennigsen (Deister)</p>	<p style="text-align: center; color: blue;"><b>"Über Vergänglichkeit"</b></p> <p style="text-align: center; color: red;">Calenberger Autoren lesen eigene Texte und Gedichte</p>
<p style="text-align: center;">So, 22. November 2020 11:00 Uhr</p> <p style="color: red; font-size: small;">Wie derzeit in Gasthäusern üblich, müssen Sie zu Beginn Ihren Namen und Ihre Telefonnummer in eine Liste eintragen. Eine vorherige Anmeldung ist aber nicht notwendig.</p>	<p style="text-align: center;">"Gasthaus Steinkrug"  Lindenallee 26 30974 Wennigsen (Deister)</p>	<p style="text-align: center; color: blue;"><b>"Sein oder Nichtsein"</b></p> <p style="text-align: center; color: red;"><b>Jörg Hartung</b> stellt vor: Das Leben und Werk von <b>William Shakespeare</b></p> <p style="color: red; font-size: small;">Haben Sie nach der Lesung Lust auf ein leckeres Essen? Die Speisekarte des Steinkrugs hält Gerichte für jedes Portemonnaie bereit.</p>

## Der Teenager

Der Backfisch aus der alten Zeit,  
der ist total verschwunden.  
Nun hat man, als Ersatz dafür,  
den Teenager erfunden.

Man sieht ihn übers ganze Jahr  
in engen prallen Hosen,  
meist ramponiert und bunt bedruckt,  
wie alte Würstchendosen.  
Als Beinkleid ist sie, wenn sie passt,  
bestimmt ganz angenehm,  
doch wenn sie überprall gefüllt,  
als Schauspiel anzusehen.

Wenn man sie drin spazieren sieht  
auf schlanken hohen Hacken,  
sich wiegend in den Hüften dreht  
und wackeln mit den Backen,  
dazu mit jugendlicher Lust  
mit ihren Formen prahlen,  
dann sieht das aus, als tät der Po  
gerade Pfeffer mahlen.

Und was die Hose für den Po  
bezwecken soll im Stillen,  
das schafft der Pulli ebenso,  
als Kleidungsstück zum Füllen.  
Da sieht man, ungebunden frei  
des Wachstums Mächte schießen  
und wie zur Frühlingszeit im Mai,  
die jungen Knospen sprießen.



Wilhelm Stenzel

Das ist nicht nur bei Mädchen so,  
auch bei den holden Knaben.  
Die sind genauso eng verpackt,  
wie Honig in den Waben.  
Dazu ist noch das Haupthaar lang  
bei beiderlei Geschlecht  
und die Erkennungsmöglichkeit  
für alle äußerst schlecht.

Bei Tage ist das nicht so schlimm,  
doch tut sich's nachts abspielen,  
da müssen beide Teile erst  
mal vorsichtshalber fühlen.  
Wenn das geklärt ist, wer da ist -  
das ist ja nicht so schwierig,  
dann wird wie eh und je geküsst,  
mal maßvoll, mal begierig.

Karla Kühn



## Der Steinbruch

Susanne war begeistert, als Achim ihr mit einem verschmitzten Lächeln vorschlug: „Was hältst Du davon, wenn wir an diesem Wochenende zum Zelten an den Steinbruch nach Brandis oder nach Beucha fahren.“

Geschichtlich historische Orte waren die steilen Felsen, an deren Grund tiefe Seen lagen. Mit dem abgesprengten Granitporphyr wurde das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig neunzig Meter hoch erbaut und zum Gedenken der Völkerschlacht genau nach hundert Jahren feierlich am 18. Oktober 1913 eingeweiht.

Auf dem Gepäckträger seines Berlin-Rollers verstaute Achim das Zelt für zwei Personen, die Luftmatratzen, Decken, Utensilien, die für eine Übernachtung im Freien benötigt wurden. Brote, Obst und Getränke befanden sich in Susannes Rucksack. Sie platzierte sich mit diesem auf ihrem schmalen Rücken, bekleidet mit einem leichten Sommerkleid und einer Wolljacke auf den Soziussitz, Schutzhelme trugen sie nicht, die zu tragen war in den sechziger Jahren noch keine Pflicht. Die Freunde Pit und Jutta schlossen sich ihnen an.

Die Zelte standen ohne reglementierte Ordnung auf der Wiese rund um den Bruch. Das war kein öffentlicher Zeltplatz auf dem, wie es heute selbstverständlich ist, sanitäre Einrichtungen zur Verfügung stehen.

Tief und steil stürzten die Granitfelsen zum dunklen klaren Wasser nach unten. Von der Wasseroberfläche bis zum Grund des Sees, dreißig Meter sollten es sein, war es nicht m Die Verwegensten sprangen senkrecht kerzengerade, den Kopf im Nacken, die Nase mit Daumen und Zeigefinger zuhaltend, mutig von den Klippen in die Tiefe. Andere fuhren die abschüssige schmale Schräge mit dem Fahrrad nach unten, auf der noch die verrosteten Schienen für die Loren lagen, die vor Jahren das Gestein nach oben transportierten, bremsten scharf vor dem Abgrund, warfen die Räder zur Seite und sprangen anschließend in das kühle Wasser. Bewunderer gab es immer für diese Aktionen.

Die vier Freunde kletterten mit nackten Füßen den steilen Abstieg hinab. Von einer Steinplatte, auf der drei maximal vier schmale Personen Platz fanden, gelangten sie einer nach dem anderen mit einem kühnen Sprung ins klare Nass. Übermütig jagten sie sich, schwammen um die Wette und rangelten um die mit ins Wasser geschleppte Luftmatratze. Wer zuerst oben auf saß hatte gewonnen. Beim Tauchen sahen sie die schroffen glatten Felswände, an deren Vorsprüngen sie sich festkrallen konnten, wenn sie die Fischeschwärme beobachten und wieder zur Wasseroberfläche auftauchend ein wenig ausruhen wollten. An die Tiefe unter ihnen dachten sie in ihrer jugendlichen Unbefangenheit nicht.

Langsam versank die Sonne am Horizont des hochsommerlichen Abends. Wollte sie vielleicht diesem heißen Sommertag so lange standhalten, um mit ihren immer schwächer werdenden Stählen neugierig aufzufangen, was die jungen Menschen am Bruch noch treiben werden? Erschöpft saßen die Freunde im Schneidersitz vor ihren Zelten, aßen die Butterbrote, die geräucherte Wurst hielten sie in der Hand und tranken gemeinsam den heimlich mitgebrachten süßen Wein aus dem Keller der Eltern, redeten, neckten miteinander und lachten über witzige Erlebnisse.

Als sich die Dämmerung immer intensiver über den Feldern und Wiesen ausbreitete, nahm Pit plötzlich die qualmende Pfeife aus dem Mundwinkel, legte sie vorsichtig zur Seite und mit einem spitzbübischem Lächeln forderte er die Freunde auf: „Leute, was haltet ihr davon, wenn wir noch einmal nach unten steigen und im Steinbruch verschwinden, das wird bestimmt in der Dunkelheit ein ganz besonderer Kick.“

Alle, außer Susanne, waren von diesem Vorschlag begeistert. „Du kannst Ideen haben, Pit. Ich verspüre keine Lust dazu.“ Die anderen übertönten ihren zaghaften Einwand: „Suse, hab dich nicht so, packen wir es an. Du erinnerst Dich? Einer für alle, alle für einen.“ Ihr blieb nichts anderes übrig, sie musste mit. Die Jungen und Jutta kletterten den schmalen Stieg hinunter. Susanne war das Schlusslicht, welches sich zaghaft nach unten hangelte. Die Steinplatte war in der Dunkelheit empfindlich kühl geworden.

Sie hörte die Freunde im Wasser toben, voller Überschwang tauchten sie unter, beim Auftauchen schnappten sie wie Karpfen nach Luft, warfen die Arme hoch und verschwanden erneut im See. Susanne wurde mulmig, als sie über das dunkle Nass blickte, in welchem sich die blanke Scheibe des Vollmondes spiegelte. Sie war sich sicher, dass der süße Wein eine Wirkung auf alle vier hinterlassen hatte.

Pit's laute Worten hallten von den Wänden zurück: „Suse, nun hab Dich doch nicht so, komm endlich rein.“ Die Aufgeförderte sog tief die Nachtluft ein und sprang.

Das Wasser umfing sie, sie tauchte mit der Luft in ihren Lungen nach unten. Die Augen hielt Susanne weit geöffnet, rechts erblickte sie die Umrise einer Felsenwand, an der sie sich hätte festhalten können. Sie tat es nicht. Eine unglaubliche Ruhe umfing sie, die Dunkelheit machte ihr plötzlich keine Angst mehr. Still war es, unheimlich still. Kleine Luftbläschen entwichen ihren fest zusammengepressten Lippen. Sie fühlte sich so leicht, so unglaublich beschwingt. Sie wollte die Tiefe des Sees ergründen.

Plötzlich spürte sie zwei kräftige Arme, die sie fest umschlungen nach oben trugen und auf die Steinplatte zogen. Leise drangen Achims Worte zu ihr: „Susi, was war das gerade? Wir hatten beobachtet, wann Du ins Wasser gesprungen bist. Du tauchtest nicht wieder auf. Es ist ein unsagbares Glück oder Schicksal, wie man es auch nennen mag, dass ich Dich da unten gefunden habe.“

Sie hätte keinem sagen können, was mit ihr gerade geschehen war. Der junge Mann hielt die am ganzen Körper zitternde Liebste fest umschlungen.

Schweigend stiegen sie nach diesem Vorfall hinauf zu den Zelten. Auch Jutta und Pit war der Schreck in die Glieder gefahren. Spät war es geworden, als sie erschöpft in Decken eingehüllt auf den Luftmatratzen vor den Zelten saßen. Die Jungen hatten erneut die Pfeifen mit Tabak gestopft und angezündet. Der Rauch stieg würzig duftend durchsichtige Kringel bildend in das Dunkel der Nacht auf. Jutta holte die zweite Flasche Wein aus ihrem Rucksack. Licht spendeten kleine, auf Steinen platzierte Kerzen.

Es war schon lange nach Mitternacht als sie aufbrachen, um sich ins Zelt zu begeben. Spontan nahmen sie sich in die Arme und versprachen immer zueinander zu stehen. Achim sagte leise und mit ernster Miene: „best friends forever!“ Stumm nickten die Freunde, sie waren seiner Meinung.

Am Sonntagmorgen stieg die Sonne gleißend hell am blauen Himmel empor, es würde wieder ein heißer Sommertag werden. Susanne kletterte mit den Freunden zum Wasser hinunter, blieb aber auf der Steinplatte sitzen, zur Abkühlung baumelten ihre schlanken Beine im Wasser. Heute würde sie lesen, oder nur zur Beobachterin des fröhlichen Treibens der Badenden werden. Auf keinen Fall ins Wasser steigen.

Es hat einige Jahre gedauert, bis dieser Schock überwunden war und es Susanne wieder möglich wurde, im Steinbruch unbefangen zu schwimmen. Später erzählte sie es ihren Enkelkindern. Und dabei sah sie die Kinder mit ihren braunen Augen ernst an: „best friends forever“ sind euer Opa, Jutta, Pit und ich noch immer. Macht es uns nach.

## Das Calenberger - Autoren - Bücherregal

**Calenberger Autorenkreis (Hrsg.): "Stell dir vor DAS wäre dir passiert"** (Anthologie Juni 2018 / Eigenverlag / direkt über uns auf Anfrage zu beziehen: calenberger-autoren@gmail.com)

**Kunstkreis Laatzten (Hrsg.): "Die Welt von heute & morgen"** (Siegerbeiträge des Jugendschreibwettbewerbes 2018 - Februar 2019, Ganymed Edition)

**Renate Folkers: "Spuren sichern"** (2019, Chili-Verlag), **"Keen Utweg"** (2017, Quickborn Verlag), **"Ein Grab auf Sylt"** (2016, CWNiemeyer Verlage), **"Der Tote hinterm Knick"** (2014, CWNiemeyer Verlage)

**Cornelia Poser: "Echsenkönig"** ein Roman - (nicht nur) für junge Leser über erste Liebe, Autismus und mehr (2019, Verlag Ganymed-Edition)

**Dietmar Weiß: "Man sieht nur mit den Ohren gut"** - Verdichtete Gedichte (edition nove, 2007), **"Absage der Beerdigung"** - Schwarze Verse (edition nove, 2008), **"Über Nichts kann man nicht schreiben"** - Prosaische Lyrik/Lyrische Prosa (united p.c. Verlag, 2012) – **„Internistische und hinterlistige Betrachtungen“** - memorabilia (2019) bei Edition Ganymed, 144 Seiten, Softcover

**Karla Kühn: "Das Negligé und andere Erzählungen"** - memorabilia (2019) bei Edition Ganymed, 204 Seiten, mit Lesebändchen



Für den Inhalt des Newsletters ist verantwortlich: Cornelia Poser von den Calenberger Autoren – calenberger.autoren@gmail.com